



Stolz halten Marcel Dörig, Manuel Müller, Daniel Fässler und Kornel Dörig (v.l.) den gewonnenen Pokal «Folklorenachwuchssieger» in der Hand.

Erfolgreiche Jungmusikanten

Die Kapelle Weissbad mit Manuel Müller (Akkordeon), Marcel Dörig (Hackbrett), Daniel Fässler (Klavier) und Kornel Dörig (Kontrabass) ging mit dem Marsch «Gruss an Aarwangen» als Sieger aus dem Schweizer Folklorenachwuchs-Wettbewerb, Kategorie Volksmusik, hervor. Trotz seines Erfolgs bleibt das Quartett bescheiden.

Von Ursula Burgherr

Die Kapelle Weissbad ist musikalisch äusserst erfolgreich unterwegs, trotzdem hegen die vier Nachwuchsmusikanten keine grossspurigen Karriereambitionen. «Wir wollen mit unserer Musik den Menschen Freude bereiten», lautet bescheiden und ohne Zweifel die Devise der vier jungen Appenzeller Talente.

Vom Haus der Familie Dörig in Weissbad AI fällt der Blick auf die Ebenalp, den schneebedeckten Säntis und den Hohen Kasten. Zum Fototermin von ALPENROSEN posiert die Kapelle Weissbad in der typischen Appenzeller Tracht. So und mit einem Supervortrag haben sie auch die Herzen der Jury und des Publikums erobert, als

sie in Hasle-Entlebuch LU den Final der Finalisten gewannen und zu den Folklorenachwuchs-Siegern 2012 gekürt wurden.

Sie folgen damit berühmten Vorgängern wie Nicolas Senn, Melanie Oesch, Geschwister Küng, Carina Walker oder Florian und Seppli, die mittlerweile in der ganzen Schweiz berühmt sind.



2005: Marcel im verschneiten Appenzellerland.



2004: Manuel Müller in der Appenzeller Tracht.



2012: Manuel will Zimmermann werden.



Mindestens einmal in der Woche wird intensiv zusammen geübt, einerseits, um noch besser zu werden, und andererseits, um das Repertoire mit neuen Titeln ergänzen zu können.

Der wunderschöne Kristallpokal steht auf dem Küchentisch. Die Eltern, Edith und Hans Dörig, sind stolz auf ihre Zwillinge Marcel und Kornel, die mit Manuel Müller und Daniel Fässler die Kapelle Weissbad ausmachen.

Auf die Frage, warum das Quartett mit «Gruss an Aarwangen» von Heiri Meier gewonnen hat, reagieren die Burschen bescheiden: «Es ist ein anspruchsvolles Stück, hat uns sofort gefallen, und wir haben so gut wie möglich gespielt.» Preise sind zwar eine schöne Bestätigung, abheben möchten sie aber keineswegs. Ihre Hauptmotivation ist: Das Appenzeller Brauchtum pflegen und das Publikum mit der Musik erfreuen.

Ob sie Tischfussball spielen, Töffli fahren oder zusammen Musik machen, man merkt sofort, dass die vier heranwachsenden Männer – alle zwischen 15 und 16 – am gleichen Strick ziehen.

Erst knapp zwei Jahre spielen sie zusammen und sind bereits auf der CD «Folklore-Vollträffer» verewigt, die am 9. Dezember in der Mehrzweckhalle Niedergösgen gemeinsam mit den weiteren ausgezeichneten Nachwuchstalenten getauft wurde.

Das Repertoire wird immer reicher

Der Grund für die Formierung der Kapelle Weissbad war unkonventionell. «Wir hatten eine Projektwoche in der Schule und übten mit Manuel ein

Musikstück ein», erinnern sich Marcel und Kornel. Da funkte es musikalisch zwischen den dreien, die zusammen in die gleiche Klasse gingen.

Letztes Jahr stiess dann Daniel als Klavierspieler zum Trio. Somit war die Formation komplett. Seitdem sich die vier Freunde zur Kapelle Weissbad formiert haben, wird wenn immer möglich jede Woche einige Stunden geübt. «Wir wollen unser Repertoire erweitern und üben neben «schlätziger» Appenzellermusik auch ungarische und russische Volksweisen oder schöne Salonhausmusik ein», erzählen sie.

Mittlerweile treten sie an zahlreichen Konzerten, Stubeten, Firmenfesten und Geburtstagen auf und



2012: Daniel Fässler zu Hause in der Natur.



Daniel Fässler ist ein begeisterter Töfflifahrer.



Auch zur kleinen Ziege schaut Daniel gerne.





Manuel Müller, Marcel Dörig, Daniel Fässler und Kornel Dörig sind auch ausserhalb der Musik ein kameradschaftlich eingespieltes Quartett.

sind vor allem in ihrem Heimatkanton Appenzell Innerrhoden bekannt. Fragt man sie nach ihren Vorbildern, nennen

sie so berühmte Namen wie Claudio Gmür, Renata Anderegg, Benno Zünd und Guido Neff.

Manuel Müller (*21.2.1997) bewunderte schon als kleines Kind seinen Vater als Akkordeonisten. «Ich bin da-



2006: Marcel und Kornel Dörig aus Weissbad AI.

2005 (o.) und 2007: Die musikalische Familie Dörig beim Wandern.



Die vier sehr talentierten Nachwuchstalente der Kapelle Weissbad spielen liebend gerne Musik, aber beruflich möchten sie alle einen handwerklichen Weg beschreiten.

mit aufgewachsen und spiele auf dem Instrument seit ich neun Jahre alt bin», meint der heute 15-Jährige.

Die Musiklehrerin Brigitte Schmid aus Waldstatt AR formte Manuel zu einem hervorragenden Handorgelspieler.

Marcel Dörig (*24.12.1996) machte seine ersten musikalischen Schritte auf der Flöte. «Aber ich hörte

Das sagt die Musiklehrerin Annemarie Knechtle aus Teufen AR zum Schüler Kornel Dörig

«Kornel Dörig ist einer meiner Bassschüler. Jeder Schüler ist eine eigenständige, spezielle Person, und ich versuche, diesem Aspekt möglichst gerecht zu werden.

Für mich ist es sehr wichtig, dass die Schüler das Notenlesen von Grund auf lernen, was für Kornel Dörig am Anfang nicht ganz einfach war. Dank seinem guten Musikgehör konnte er Stücke aus der Bassschule ohne Noten einfach nachspielen, und das Notenlesen erschien ihm eher «e chli en Chrampf» zu sein als eine wirkliche Notwendigkeit.

Heute kann er dank der beharrlichen Haltung der Eltern und mir Stücke ab Noten spielen, und das bis in die sechste Lage. «S Dörehebe» und «s Döreuisse» haben sich somit für den jungen Musiker gelohnt. Kornel Dörig



Annemarie Knechtle tritt auch mit der eigenen Familienkapelle auf.

ist von klein auf mit einem guten Gehör für die Musik beschenkt worden und war von Anfang an eingebettet in ein gutes musikalisches Umfeld.

Die grosse Musikalität im Appenzellerland hat ein Stück weit sicher zu tun mit der Verbundenheit der Traditionen, mit dem gutem Umfeld im Elternhaus, mit den musikalischen Vorbildern in der Familie und im näheren Umkreis. Ein gutes Beispiel dafür ist der Urnäser Noldi Alder, der unendlich viele Stunden für junge Musiker einbrachte, sei es mit speziellen Noten, Musikstunden und allgemeiner Unterstützung zur weiteren Förderung. Auch viele andere Musiklehrer unterstützen das Musizieren auf gute Art, die Schüler kommen voran, und die Spielfreude wird grösser, wobei es eigentlich nicht so sehr darauf ankommt, welche Musik gespielt oder gesungen wird.

Diese breitflächige Unterstützung von Jugendlichen, sei es in der instrumentalen Musik oder für Gesang, bringt eine wunderbare Schwingung in die Welt.

Für die Appenzellermusik existieren zudem eine grosse Sammlung an Noten verschiedenster Kompositionen für die unterschiedlichsten Harmonien und Tonlagen. In der Appenzellermusik haben Saiteninstrumente, Akkordeon, Klavier oder Blasinstrumente ihren Platz, die sich damit als sehr vielschichtig zeigt und viele Facetten in der Ausübung anbietet.



Zurzeit üben sie nicht nur traditionelle Musiktitel ein, sondern auch passende ungarische und russische Volksweisen, um ihr Repertoire möglichst breit gestalten zu können.

meinem Götti oft beim Hackbrettspielen zu und fand es so schön, dass ich unbedingt in seine Fusstapfen treten

wollte. Ich bin vom Hackbrett fasziniert.» Viele Jahre besuchte Marcel Hackbrettunterricht beim berühmten

Musiklehrer (Formation Laseyer) Albert Graf in Appenzell.

Daniel Fässler (*18.11.1996) ist

Das Musizieren hat für mich einen ganz grossen Stellenwert, fördert es doch das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Sozialkompetenz und den Durchhaltewillen. Man muss lernen, sich anzupassen, sich einzuordnen und Rücksicht zu nehmen auf die anderen. Das Schöne dabei ist, man kann zusammen ein gutes Resultat erreichen.

Ist ein Instrument einmal ausgewählt, heisst es in erster Linie, viel Zeit, Geduld, Ausdauer und Disziplin aufzubringen, damit ein gestecktes Ziel erreicht werden kann.

Mit dem Bassspiel konnte ich mir selber sehr viel Geduld und Ausdauer aneignen. Die Gefahr ist heute sehr gross, sich unterhalten zu lassen durch die vielen Angebote von Medien, PC, iPhone usw., was sicher bequemer ist, als selbst zu musizieren.

Besonders wichtig ist für mich, die Freude an der Musik zu wecken und die Schüler zu motivieren. Ich treffe auf sehr verschiedene junge Musikanten, die einen eigenen Stil pflegen, was für die Vielfalt der Appenzellermusik von grösster Wichtigkeit ist. Jeder Musikant soll entsprechend seinem Können und seinen Vorlieben musizieren dürfen.

Ich weiss schon sehr lange, was Volksmusik, ja Musik im Allgemeinen auslösen kann, nämlich: Glücksgefühle und grosse Zufriedenheit.»



Abwechslung (o.), während die Instrumente in der Stube bereitstehen.



Die Kapelle Weissbad während des siegreichen Auftritts (l.) am Final der Finalisten des Schweizer Folklorenachwuchs-Wettbewerbes in Hasle-Entlebuch und nach der Rangverkündigung mit dem gewonnenen Pokal.

in der Volksmusikszene kein Unbekannter. 2009 nahm Daniel mit der Formation Fässler-Kölbener schon

erfolgreich am Folklorenachwuchs-Wettbewerb teil. Angefangen zu musizieren hat der Jüngste der Familie

Fässler schon früh, denn: «Alle meine Geschwister machten Musik, was noch fehlte in der Familienkapelle, war ein

Das sagt der Musiklehrer Albert Graf aus Appenzell zum Schüler Marcel Dörig

«Marcel Dörig besuchte in den vergangenen sechs Jahren meinen Hackbrettunterricht. Durch seinen Vater und seine älteren Geschwister, die alle aktiv Volksmusik betreiben, kam er schon als kleines Kind in direkten Kontakt mit Ländlermusik. Das hat ihn bis heute geprägt.

Marcel war stets ein aufgeweckter und fleissiger Schüler. Seine Musikalität und sein Talent für das Hackbrettspiel erleichterten seinen musikalischen Werdegang. Ein gutes Gehör und eine gute Portion Selbstvertrauen brachten ihn immer weiter. Schliesslich wurden sein Können und sein Ehrgeiz mit dem Sieg dieses nationalen Folklorenachwuchs-Wettbewerbes gekrönt. Dabei war auch wichtig, dass die vier Jungtalente gemeinsam den gleichen musikalischen und kameradschaftlichen Weg beschritten.



Albert Graf (l.) mit dem bekannten Quartett Laseyer.

Die Schweizer Hackbrettszene erhielt die letzten Jahre grundsätzlich einen gewaltigen Aufschwung. Ausgelöst wurde diese Euphorie durch die zahlreichen Hackbrettformationen, durch viele Hackbrettsolisten und natürlich auch dank der Medien, welche unser wertvolles Kulturgut bekannt machten.

Der Hackbrettinstrumentenbau trug ebenfalls zum Erfolg des Hackbrettes bei. Auf dem chromatischen Appenzeller Hackbrett lässt es sich leicht ganz unterschiedliche Musikliteratur spielen. Das erhöht das Interesse der Jungen enorm.

Das Hackbrett ist längst nicht mehr einfach ein sogenanntes Bauerninstrument, sondern es hat sich bis zum Konservatoriumsinstrument gemauert. So steigen die Schülerzahlen für Hackbrett an den Musikschulen stetig an. Das Hackbrett ist heute nicht nur in Appenzell ein wichtiges Instrument, auch gesamtschweizerisches hat es sich gut etabliert.

Die Volksmusik hat in Appenzell Innerhoden einen sehr grossen Stellenwert. Wir weisen wahrscheinlich, kantonal gesehen, den höchsten Anteil an Jungformationen aus. Das ist nicht zuletzt auch das Verdienst vieler unermüdlicher Appenzeller Musiklehrkräfte. Der Nachwuchs tritt stolz und in einer gesunden Selbstverständlichkeit in Tracht auf und erfreut so mit unserer schönen Musik ein grosses Publikum. Viva Volksmusik!»



Die Kapelle Weissbad wird auch nach dem grossen Erfolg am Folklorenachwuchs-Wettbewerb weiterhin «schlägige» Appenzellermusik spielen und damit noch lange viele Leute erfreuen.

Klavier. Darum fing ich mit neun Jahren an Musikstunden bei Walter Alder für Klavierspielen zu nehmen.

Kornel Dörig (*24.12.1996) versuchte sich zuerst an der Geige, bevor er auf den Kontrabass überwechselte. Das wuchtige Instrument bekam er von Papa Hans (selber ein versierter Akkordeonist und Pianist in der Kapelle Alpsteebuebe) geschenkt. Er geht bei der bekannten Musikerin Annemarie Knechtle aus Teufen AR in die Stunde.

Musik, Schule und Beruf unter einem Hut bringen

Die drei Elternpaare sind für die jungen Musikanten im Hintergrund eine wichtige Stütze und kutschieren die Formation abwechslungsweise oft von einem Konzert zum andern.

Die Engagements und Proben der Kapelle Weissbad müssen genau geplant werden. Denn Daniel macht mittlerweile eine Lehre zum Ofenbauer, und Marcel ist in der Ausbildung zum

Verkehrswegbauer. Öffentlich aufgespielt wird deswegen vorwiegend am Wochenende.

Wie reagieren die Schulkollegen von Marcel und Kornel auf deren Erfolg? «Sie interessieren sich nicht wahnsinnig für Ländler und haben in der Freizeit andere Hobbys. Aber sie finden es schon gut, dass wir unsere Musik machen», meinen die beiden.

Alle vier Musikanten sind im typischen Töffli-Alter, daneben spielt Daniel Fussball. Manuel hilft zudem noch im Landwirtschaftsbetrieb seiner Eltern mit. Langweilig wird es nie. Die Leidenschaft aber gehört der Musik. «Nur weil wir so viel Freude daran haben, können wir neben der Ausbildung und Schule auch das Engagement aufbringen, welches es zum Üben und zum Auftreten braucht», strahlen sie. Man kann sich vorstellen, dass ihnen trotz – oder gerade wegen – ihrer Bescheidenheit noch eine grosse musikalische Karriere bevorsteht.



Die Kapelle Weissbad am nationalen Final am Westschweizer Jodlerfest in Plaffeien FR.

Kontakt

Kapelle Weissbad

Marcel Dörig
Böhlisjockes 21
9057 Weissbad AI
Telefon 071 799 16 58, E-Mail
marcel_doerig96@hotmail.com